

Auf der Suche nach der passenden Zukunft

Philipp Hohmann macht nach dem Abitur ein Praktikum im Hagener Kinder- und Jugendtheater Lutz

Von Ute Tolksdorf

Meschede.

Die Zeit direkt nach dem Abi ist für viele eine Zeit des Suchens. Studien werden begonnen, in Frage gestellt und abgebrochen. Philipp Hohmann hat sich Zeit genommen, um in seinen Traumberuf reinzuschneppern. Er macht ein Praktikum am Kinder- und Jugendtheater Lutz in Hagen.

Seit der sechsten Klasse hat der heute 19-Jährige mit dem dunklen Lockenkopf durchgehend unter Jim Cross am Gymnasium der Benediktiner Theater gespielt. Er war Bilbo Beutlin in „Der kleine Hobbit“, Oliver Twist, der verrückte Teddy Roosevelt in „Arsen und Spitzenhäubchen“ und der Atheist Maximilian Klein in „Die Erziehung der Engel“. Auch im Teatron-Theater in Arnsberg hat er mitgespielt in Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“.

HINTERGRUND

Ein aktuelles Stück im Lutz heißt „Kopfkino“. Dabei erzählt Regisseur Werner Hahn Geschichten junger Menschen. Wie gehen sie mit den unendlichen sexuellen Möglichkeiten um? Sind die - von Erwachsenen geschaffenen - Illusionen auch ihre Illusionen? Mit den Stilmitteln der „Stand-up-Comedy“ ist daraus ein buntes Kaleidoskop zum Sexualverhalten junger Menschen entstanden. Mal heiter, mal nachdenklich berührend, mal aufwühlend, mal erregend, auch abstoßend, aber immer respektvoll. Der letzte Aufführungstermin ist Freitag, 1. Juni. ut

„Ich fand es immer toll, selbst auf der Bühne zu stehen und gemeinsam mit anderen auf eine Aufführungen hinzuarbeiten. Das wollte ich nicht missen.“ Aber daraus direkt einen Beruf zu machen, Schauspieler zu werden oder Dramaturgie zu studieren? Das ging dem Abiturienten doch zu sehr ins Ungewisse.

Deshalb schrieb er Bewerbungen für ein freiwilliges kulturelles Jahr. Die Theater in Essen und Hamm, winkten ab, sie hatten Bewerber mit mehr Berufspraxis.

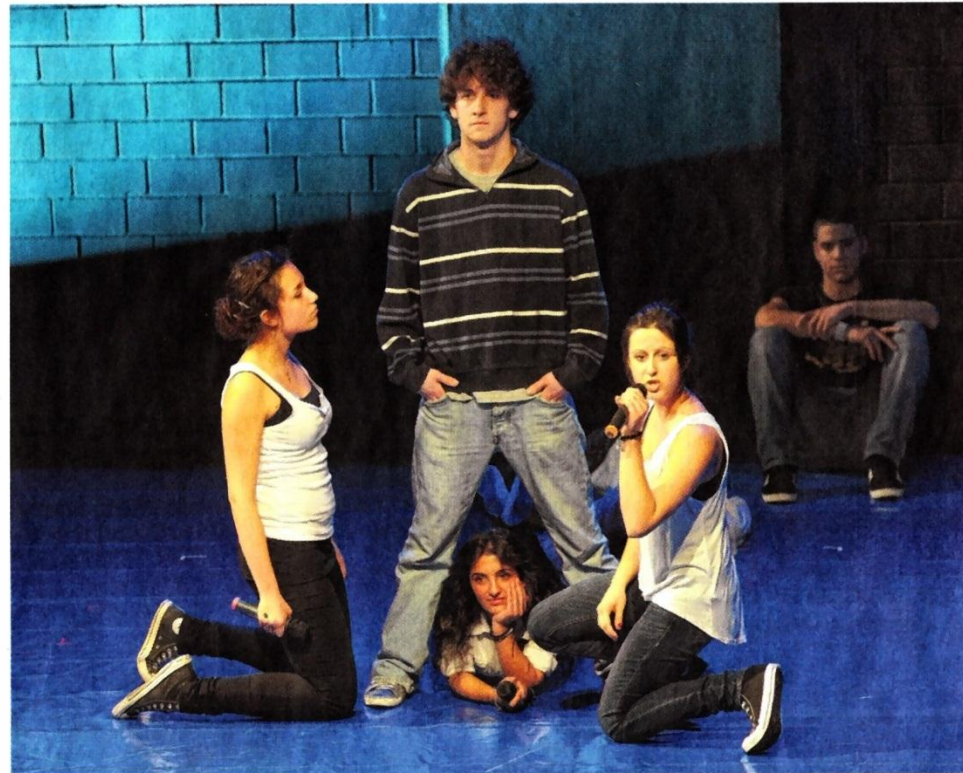
Glück und Hartnäckigkeit

Eine Mischung aus privatem Kontakt, Glück und Hartnäckigkeit brachte ihm dann die Stelle am Kinder- und Jugendtheater Lutz. Seit Ende August ist er nun dort. „Wir sind ein kleines Theater und machen viel selbst. Deshalb mache ich auch fast alles - von der Begrüßung der Theaterbesucher am Abend, über die Hintergrundrecherche für ein Stück bis zur Requisite.“

Und so kann man Philipp Hohmann auch im Programm des Lutz finden: Im Kinderstück „Held Baltus“ und bei der Senioren-Revue „Davon geht die Welt nicht unter“ taucht er unter „Regiehospitalanz“ auf. In „Charming Boys“ sprang er für einen erkrankten Darsteller ein und beim Jugendstück „Kopfkino“ steht er offiziell auf der Bühne.

Dabei sei es komplett anders jetzt unter dem professionellen Regisseur Werner Hahn zu arbeiten als bisher im Schultheater. „Ich habe Gefühle eher übertrieben. Man muss sie wirklich fühlen, um authentisch zu sein.“

Die Vielseitigkeit der Arbeit, aber auch die Vielseitigkeit des Lutz



Im Stück „Kopfkino“ spielte Philipp Hohmann, stehend Mitte, auch selbst mit.

FOTO: RICHARD HOLTSCHMIDT

macht den Reiz des Jobs aus. „Das Seniorentheater hat mit dem Stück ‚Davon geht die Welt nicht unter‘ einen echten Strafenfeger produziert. Fünf Vorstellungen waren sofort ausverkauft. Die älteste Darstellerin ist immerhin 87“, schildert er begeistert.

Daneben bietet das Lutz Schultheater und Theaterpädagogik im Jugendclub. Es spielen professionelle Schauspieler und Laien und in „Charming Boys“ probte das Lutz

mit JVA-Häftlingen. Als einer der Darsteller zur Premiere keinen Ausgang bekam, musste der Mescheder kurzfristig einspringen.

„Ich bekomme einen guten Einblick ins Leben am Theater und ins Leben als Schauspieler“, ist er überzeugt und fragt sich immer wieder, ob Dramaturg oder Schauspieler auf Dauer das Richtige für ihn wäre. „Es ist ein hartes Geschäft, ohne geregelte Arbeitszeiten und es gibt immer wieder Phasen ohne feste An-

stellung.“

Oder doch lieber Biochemie?

Der 19-Jährige hat noch eine Alternative im Kopf: Er könnte sich auch vorstellen Biochemie zu studieren. Das böte mehr Sicherheit. „Andererseits“, so überlegt er laut, „wenn man jetzt gleich auf Sicherheit setzt und dann merkt, es war nicht das Richtige... Schauspieler wird man dann mit 30 sicher nicht mehr, aber vielleicht Biochemiker.“